

# Die Natur mit allen Sinnen erfahren

**WILA** Auf dem Rosenberg in Wila fand am Samstag das Naturfestival statt. Die Besucherinnen und Besucher konnten an verschiedenen Orten die Natur erfahren.

Der Rosenberg bei Wila im Tössstal ist laut Rolf Stocker ein «Lebensort». Er und seine Partnerin Susan Köppl bieten verschiedene Kurse sowie die Gelegenheit für eine Auszeit an. Auf dem Areal, das sich an erhöhter Lage befindet, wohnen sechs Familien, dazu gehört eine Werkstatt. Mit dem Naturfestival wollen Stocker und Köppl aufzeigen, dass die Natur ein Zusammenspiel zwischen Fauna, Flora und dem Menschen ist.

## Fledermäuse, Marder, Rehe

Das Naturfestival bietet für Erwachsene wie auch für Kinder spannende Einblicke in die Natur. Urs Schmid hat in einem Wagen verschiedene Felle ausgestellt. «Die Kinder können die Felle berühren und dabei erraten, um welches Tier es sich handelt.» Der Wagen mit Exponaten von einheimischen Wildtieren und Vögeln stellten die Jagdgesellschaften Wildberg II und Wila zur Verfügung. Für Schmid ist es wichtig, dass die Leute erfahren,

«Es gibt ganz einfache Möglichkeiten, wie man sein Haus fledermausfreundlich gestalten kann.»

Michael Küng,  
Fledermausbeauftragter

welchen Einfluss die Tiere auf die Natur im und um den Wald haben.

Michael Küng, der auf dem Rosenberg wohnt, informiert die Anwesenden über die verschiedenen Fledermausarten. Er ist Fledermausbeauftragter im unteren Tössstal und setzt sich für die geschützten Säugetiere ein. Die Kinder interessiert vor allem, wie man sieht, wo Fledermäuse leben. «Schaut, wenn ihr irgendwo Flügel von Faltern entdeckt, haben Fledermäuse da gefressen.» Den Erwachsenen zeigt er auf, was sie selber für die Fledermäuse tun können: «Es gibt ganz einfache Möglichkeiten, wie man sein Haus fledermausfreundlich gestalten kann», erklärt er. Als

Beispiel zeigt er einen hölzernen Kasten, den man an der Hauswand anbringen kann, in welchem die Fledermäuse Unterschlupf finden.

## Komposttoilette

Auf grosses Interesse stösst das sogenannte Komptoi, eine Komposttoilette. Jojo Linder vermischt diese umweltfreundliche und geruchsfreie Toilette. «Mittels dieser Toilette können die Reststoffe in stabilen Humus verwandelt, den man wiederum in seinem Garten einbringen kann.» Dabei werde eine kombinierte Verfahrenstechnik von Fermentation und Kompostierung angewendet.

Neben der Toilette zeigt Jojo Linder vom Verein Bienenschule in Wila, wie die Bienen in der Natur leben. In einem hohlen Baumstrunk befindet sich eine Wabe mit Honig darin. «Eigentlich sehen Bienenhäuser so aus. Die farbigen Häuschen haben die Menschen für die Bienen gemacht», sagt er zu den Anwesenden. Die Kinder wollen gleich wissen, wie die Bienen denn in den Stamm hinein kommen und was mit ihrem Honig geschieht. «Es ist absolut dringend, dass wir die 550 Wildbienenarten, die in der Schweiz vorkommen, besser schützen.» Denn vielen Leuten sei nicht bewusst, welchen Einfluss die Bienen auf unser Leben hätten.

Auf grosses Interesse stiess das Einführungsreferat über die Grundprinzipien der Permakultur von Christoph Bachmann. Der Familienvater aus Bubikon hat eine Ausbildung in nachhaltiger Entwicklung absolviert. Er zeigt den Anwesenden auf, wie sie in ihren Gärten das Zusammenwirken von Pflanzen, Tieren und Menschen optimieren können. «Alles ist miteinander vernetzt», ruft er in die Runde. Er riet den Anwesenden, sich wieder auf die Gartenpflege unserer Grosseltern zu besinnen. Diese hätten mit einfachen, aber wirksamen Mitteln ihre Gärten und Felder vor Schädlingen geschützt.

Daniela Oegerli



Felle von Wildtieren anfassen und erraten, um welches Tier es sich dabei handelt: Eine von vielen Attraktionen am Naturfestival in Wila.

Heinz Diener

## Kleinste im Bunde bekennt sich offen zu einer Fusion

**HUMLIKON** Aus der kleinen Weinländer Gemeinde Humlikon kommen Signale, wonach eine Fusion mit den Nachbarn begrüsst würde.

Wenn es um Fusionen von Gemeinden geht, geben sich die Behörden in der Regel betont zurückhaltend. Klare Positionsbezüge gibt es selten – man sei noch am Abklären, heisst es oft.

Anders an der Gemeindeversammlung in Humlikon vom Freitagabend, an der 37 Stimmberechtigte teilnahmen. So erläuterte Marianne Wigger, Präsidentin der Primarschulgemeinde, vor der Versammlung «meinen Standpunkt» zur Fusionsfrage.

## «Die Zeiten sind vorbei»

Sie freue sich, dass das Thema Fusion wieder zu laufen beginne. Als das Fusionsprojekt Schule Weinland Süd vor gut einem Jahr «plötzlich begraben» wurde, sei sie schon enttäuscht gewesen, sagte Wigger. Und dies, bevor man überhaupt die Bevölkerung dazu befragt habe. «Die Zeiten sind vorbei, dass wir als kleine Schule weiter bestehen können.» Es sei daher ein Anliegen, mit einer grösseren Schule zusammen sein zu können. Wigger erzählte, wie die kantonalen Vorgaben immer komplexer würden und besonders kleine Behörden zusehends an ihre Grenzen kämen. «Ich bin froh, dass wir jetzt

die Bevölkerung befragen können.» Welche Variante einer Fusion es am Ende sein soll, das sei noch zu diskutieren, so Wigger.

Seit letzter Woche stehen drei Fusionsvarianten öffentlich zur Diskussion («Landbote» vom 17. Mai). Dies, nachdem im März die Präsidenten der sechs Politischen Gemeinden Adlikon, Andelfingen, Henggart, Humlikon, Kleinandelfingen und Thalheim überraschend angekündigt hatten, eine Fusion zu prüfen. Die erste Variante sähe vor, dass sich diese sechs Gemeinden und die fünf Primarschulen zusammenschliessen würden, die Sekundarschule bliebe eigenständig. In der zweiten Variante fusionieren einerseits die sechs Politischen Gemeinden zu einer Gemeinde und andererseits die fünf Primarschulen und die Sekundarschule zu einer Schulgemeinde. Und in der dritten Variante schliesslich würden sich alle Gemeinden zu einer einzigen vereinen.

## Abstimmung im März 2018

Wenn alle Behörden von einer Fusionsvariante überzeugt seien, sagte Humlikons Gemeindepräsident Marcel Meisterhans am Freitag, mache es keinen Sinn, die zwei anderen Varianten auch noch zur Abstimmung zu bringen. Geplant ist, dass die Bevölkerung am 4. März 2018 über eine Variante im Grundsatz abstimmen kann. Markus Brupbacher

## Die Zeller Verwaltung organisiert sich neu

**ZELL** Die Stimmberechtigten in Zell haben die überarbeitete Gemeindeordnung deutlich gutgeheissen. Diese stärkt die Verwaltung, die Gemeinderäte sollen entlastet werden.

Landauf, landab ist es schwierig geworden, geeignete Kandidaten für Behördenämter zu gewinnen. Der Gemeinderat in Zell reagiert auf diese Entwicklung mit einer Neuorganisation der Strukturen. Kommissionen werden gestrichen, Gemeinderäte entlastet. Sie sollen sich in erster Linie um strategische Aufgaben, um das Wesentliche, kümmern. Das soll die Aufgabe auch für Berufstätige wieder attraktiver machen.

Die Stimmberechtigten in Zell haben dem Vorhaben am Sonntag mit rund 67 Prozent klar zugestimmt. 989 Personen haben ein Ja in die Urne gelegt, 490 waren dagegen. Die Stimmbeteiligung lag bei knapp 42 Prozent.

## Parteien haben Vorbehalte

Das deutliche Ergebnis kommt wenig überraschend. Im Vorfeld der Abstimmung haben sämtliche Parteien empfohlen, dem Projekt zuzustimmen.

Dennoch haben Parteivertreter einzeln Bedenken angemeldet. Befürchtet wird etwa, dass durch die Neuorganisation Bürgernähe verloren gehen

könnte. Der Bürgerliche Gemeindeverein zweifelt zudem daran, dass das gewählte Geschäftsleitungsmodell für Zell die richtige Form ist. Und die FDP äusserte



«Die Stimmbürger haben eigenständig entschieden.»

Martin Lüdin,  
Gemeindepresident

Bedenken aufgrund der geplanten Aufhebung der Werkkommission.

## Fingerspitzengefühl nötig

Bei der Umsetzung des Projekts ist deshalb Fingerspitzengefühl des Gemeinderats gefragt. «Wir haben einzelne Anliegen der Parteien bereits in einer Vernehmlassung berücksichtigt», sagt Gemeindepräsident Martin Lüdin. Die detaillierten Aufgabenteilungen, wie etwa nach der Aufhebung der Werkkommission, werden dann ab einem Kick-off Mitte Juni erarbeitet. «Dabei

wird selbstverständlich wiederum geprüft, welche Anliegen der Parteien berücksichtigt werden können.» Die klare Zustimmung freut Lüdin. «Die Stimmberechtigten liessen sich nicht von der Stimmung in anderen Gemeinden beinträchtigen und haben eigenständig entschieden.»

## Weniger Schulpfleger

Der geplante Umbau der Verwaltungsstrukturen in Zell ist erheblich. Insgesamt werden sechs Kommissionen gestrichen. Die Anzahl Behördenmitglieder soll von 76 auf 40 sinken. Das wird möglich, indem die Verwaltung mehr Kompetenzen erhält und gestärkt wird. Ab der neuen Legislatur im Jahr 2018 müssen demnach nur noch fünf statt wie bisher neun Schulpfleger gewählt werden. Die Stellenprozente auf der Verwaltung erhöhen sich von 180 auf 225. Das verursacht Kosten. Insgesamt schätzt der Gemeinderat den Mehraufwand auf rund 400 000 Franken jährlich. Gleichzeitig kann aber auch der Aufwand reduziert werden, da weniger Sitzungen geplant sind und weniger Entschädigung an Behördenmitglieder ausbezahlt werden müssen. Insgesamt geht der Gemeinderat davon aus, dass das Projekt maximal 200 000 Franken Mehrkosten jährlich auslöst. roh/mab

## Leitplanken für Finanzen

**ILLNAU-EFFRETIKON** Die Gemeindeordnung (GO) der Stadt Illnau-Effretikon wird angepasst: Das Stimmvolk hat der Verankerung von Finanzleitplanken in dem Regelwerk gestern mit 2707 Ja- zu 1133 Nein-Stimmen zugestimmt. Die Stimmbeteiligung lag bei 40,79 Prozent. Das Anliegen geht auf eine Motion von sechs FDP-, JLIE-, SVP- und BDP-Gemeinderäten zurück. Mit der Einführung solcher Finanzleitplanken sollen die städtischen Finanzen mittelfristig im Gleichgewicht gehalten werden. Konkret: Die laufende Rechnung muss mittelfristig ausgeglichen oder durch genügend Eigenkapital gedeckt sein. Zudem dürfen die langfristigen Schulden aktuell sowie im Budgetjahr maximal das Doppelte der ordentlichen Steuern des Rechnungsjahres betragen. Würde von diesen Vorgaben abgewichen, müsste die Mehrheit des Grossen Gemeinderates der Abweichung in der Budgetsitzung zustimmen. Der Stadtrat wäre dann dazu gezwungen, dem Parlament ein überarbeitetes Budget vorzulegen. neh

## Vier klare Ja in Aadorf

**AADORF** Die Stimmberechtigten der Thurgauer Gemeinde Aadorf hatten gestern auch über vier kommunale Vorlagen zu entscheiden. Es handelte sich dabei um die vier Jahresrechnungen 2016 der Politischen Gemeinde Aadorf, des Elektrizitätswerks (EW), des Alterszentrums Aaheim sowie der Volksschulgemeinde Aadorf.

Sämtliche Jahresrechnungen sind vom Aadorfer Souverän sehr deutlich genehmigt worden. So lagen die Ja-Stimmen-Anteile zwischen knapp 91 Prozent (Volksschulgemeinde) und rund 94 Prozent (Alterszentrum). Die Stimmbeteiligung betrug gut 33 Prozent. Die Jahresrechnung 2016 der Politischen Gemeinde Aadorf erhielt 1777 Ja-Stimmen, bloss 150 Aadorfer stimmten mit Nein. Die Zahl der Stimmberechtigten in der Thurgauer Gemeinde liegt bei 6111. mab

## In Kürze

### WIESENDANGEN Neues Mitglied in die RPK gewählt

Alexander Temperli Bürgis (parteilos) ist mit 1046 Stimmen in die Rechnungsprüfungskommission (RPK) gewählt worden. Nicht gewählt wurde Ariane Amacker (SVP) mit 939 Stimmen.

### SEUZACH Die Vakanz bleibt bestehen

In der Ersatzwahl für ein Mitglied der reformierten Kirchenpflege, die kandidatenlos erfolgte, erreichte niemand das absolute Mehr. Vereinzelt erhielten 71 Stimmen, 641 Wahlzettel wurden leer in die Urne eingeworfen.

### ZELL Melanie Meister in der Kirchenpflege

Melanie Meister ist mit 587 Stimmen in die evangelisch-reformierte Kirchenpflege Zell gewählt worden. Vereinzelt erhielten 5 Stimmen. mab/nid/dt